

Der Taunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Vierteiljahrspreis für Homburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 einschließlich Bestellgebühr

Wochenkarten 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

Insere kosten die fünfzehnte Zeile 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Taunusbotes wird in Homburg und Riedel auf Plakattafeln ausgehängt.

Taunusbote

Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Dem Taunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag: Illust. Unterhaltungsblatt

Mittwochs: alle 14 Tage abwechselnd: „Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder „Bastige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Abrechnung.

Redaktion und Expedition:

Hudnstr. 1, Telefon Nr. 9

Tagebuch des ersten Jahres des Weltkrieges.

März
13.

Ein Versuch der Engländer, ihren vor einigen Tagen bei Neuve-Chapelle gemachten Geländegewinn weiter auszudehnen, wird abgeschlagen, zwei englische Flieger werden heruntergeschossen.

In den Karpaten werden alle Angriffe der Russen, namentlich am Sattel von Lupkow, am Ujzoter Pass, im Oportal und bei Szegedow abgeschlagen; außer vielen Verwundeten und Toten geben die Russen auch 100 unermundete Gefangene ab.

*) Anmerkung: Durch ein Versehen wurden die Grenzspalte des 13. März 1914 zusammen mit denen des 11. und 12. mitgeteilt. Sammler des „Tagebuchs“ wollen sie deshalb vom Ausschnitt aus dieser Samstagsnummer abschneiden.

Die letzten Tagesberichte

Großes Hauptquartier, 11. März. (WB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz. Sächsische Regimenter stürzten mit ganz geringen Verlusten die stark ausgebauten Stellungen in den Waldstücken südwestlich und südlich von Ville-aux-Bois (zwanzig Kilometer nordwestlich von Reims) in einer Breite von etwa 1400 Metern und einer Tiefe bis etwa einem Kilometer. An unermundeten Gefangenen fielen 12 Offiziere, 725 Mann in unsere Hand, an Beute eine Reiterkanone, 5 Maschinengewehre, 13 Minenwerfer.

Auf dem westlichen Maasufer wurden die letzten von den Franzosen noch im Raben- und Cumièreswalde behaupteten Nester ausgeräumt. Feindliche Gegenstände mit starken Kräften, die gegen den Südrand der Wälder und die deutschen Stellungen weiter westlich versetzt wurden, erstickten in unserem Abwehrfeuer.

An dem Ostufer kam es zu sehr lebhafter

Artillerietätigkeit, besonders in der Gegend nordöstlich von Bras westlich vom Dorf, um die Feste Bauz und an mehreren Stellen in der Woivre-Ebene. Entscheidende Infanteriekämpfe gab es nicht; nur wurde in der Nacht ein vereinzelter französischer Ueberfallsversuch auf Dorf Blanzée blutig abgewiesen.

Durch einen Volltreffer unserer Abwehrgeschütze getroffen, stürzte ein französisches Flugzeug zwischen den beiderseitigen Linien südwestlich von Château-Salins brennend ab; die Insassen sind tot und wurde mit den Trümmern des Flugzeuges von uns geborgen. Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 12. März. (WB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nordöstlich von Neuville sprengten wir mit Erfolg und besetzten die Trichter.

In der Gegend westlich der Maas mührte sich der Feind unter starken Verlusten in gänzlich ergebnislosen Angriffen gegen unsere neuen Stellungen ab. Auf den Höhen östlich des Flusses und in der Woivre-Ebene blieb die Geschütztätigkeit auf mehr oder minder heftige Artilleriekämpfe beschränkt. Die in den Berichten vom 29. Februar und 4. März angegebenen Zahlen an Gefangenen und Beute für die Zeit seit Beginn der Ereignisse im Maasgebiet haben sich mittlerweile erhöht auf vierhundertdreißig Offiziere, sechszwanzigtausendzweiundvierzig Mann an unermundeten Gefangenen, einhundertneundachtzig Geschütze, darunter einundvierzig schwer, zweihundertzweiunddreißig Maschinengewehre.

Bei Obersept gelang es den Franzosen trotz wiederholten Angriffs auch gestern nicht, in ihrer früheren Stellung wieder Fuß zu fassen; sie wurden blutig abgewiesen.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz. Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Wien, 12. März. (WB. Nichtamtlich.)

Amtlich wird verlautbart: 12. März 1916.

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts von besonderer Bedeutung.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern vormittag begann die feindliche Artillerie die Stellungen des Görzer Brückenkopfes, den Südtail der Stadt Görz und die Hochfläche von Doberdo lebhaft zu beschießen. Dieses Feuer hielt nachts über an. Auch an der Rätiner Front entwickelte die italienische Artillerie eine erhöhte Tätigkeit, insbesondere gegen den Lauzenboden (nordöstlich von Pualaro). Zu Infanteriekämpfen kam es nirgends. Der Stellvert. des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Konstantinopel, 12. März. (WB.) Das Hauptquartier teilt mit:

An der Trakfront erlitt der Feind in der Schlacht, die im Abschnitt von Zelahie stattfand, und die mit seiner Niederlage endete, Verluste, die auf mindestens 5000 Mann geschätzt werden; 60 Gefangene, darunter 2 Offiziere, fielen in unsere Hände.

Zwei Monitore eröffneten aus sehr weiter Entfernung ein wirkungsloses Feuer gegen unsere Batterien von Sedd-ul-Bahr. Eine Erwiderung auf dieses Feuer wurde für unnötig gehalten. Ein darauf erscheinender Kreuzer wurde von unseren Batterien wirksam beschossen und gezwungen, aufs offene Meer hinauszufahren. Drei feindliche Flieger, die nacheinander die Meerengen überflogen, wurden durch das Feuer unserer Maschinengewehre und Batterien vertrieben.

An der Dardanellen besetzte eine englische Abteilung aus 6000 Mann Infanterie und 600 Mann Kavallerie mit 12 Jtm.-Geschützen, die am 12. Januar früh aus der Richtung von Scheith Osman nördlich von Aden aufgebrosen war, den Ort Afioch und die 4 Km. südwestlich davon gelegenen Höhen. Trotzdem diese Abteilung mit überlegenen Kräften diesen Angriff gegen unsere Vorposten unternahm, wurde die Unternehmung des Feindes durch einen Gegenangriff zum Stehen gebracht, den wir von Elwahita unternahmen. Der Kampf, der 3 Stunden dauerte, endete mit dem Rückzuge des Feindes. Dem Schutze seiner weittragenden Geschütze hatte es der Feind zu verdanken, daß sich dieser Rückzug nicht in eine regellose Flucht auflöste. Der Feind versuchte von neuem, in den von ihm

im Voraus in El Meihale, 4 Kilometer südlich von Afioch vorbereiteten Stellungen Stand zu halten, konnte sich aber vor dem heldenhaften Angriff unserer aus Rudjahids bestehenden Truppen nicht halten und wurde gezwungen, sich in sein besetztes Lager von Scheith Osman unter dem Schutze der Geschütze seiner im Golf von Aden verankerten Flotte zu flüchten. Unsere Truppen zerstörten die feindlichen Befestigungsanlagen bei El Meihale, sowie den Fiedem gleichen Namens und nahmen alles Pioniermaterial in Besitz, das sie dort fanden. Eine Menge englischer eLichname, die der eLind nicht beerdigen konnte, lag auf dem Schlachtfelde. Eine drei Tage danach gegen Elmale ausgesandte Erkundungsabteilung traf auf eine starke feindliche Kavalleriekolonne, die Maschinengewehre mit sich führte. Nach einem halbstündigen Gefecht floh der Feind in der Richtung auf Scheith Osman, wobei er 20 Tote und Verwundete zurückließ.

Konstantinopel, 12. März. (WB.) Amtlicher Kriegsbericht: Von der Trakfront ist keine Nachricht von Bedeutung eingegangen.

An der Kaukasusfront an einigen Abschnitten Scharmügel zwischen Aufklärungsabteilungen.

Bei den Dardanellen feuerte ein Monitor des Feindes einige Granaten gegen Tele Burun. Dann zog er sich zurück. Zwei Flugzeuge des Feindes warfen Bomben auf Transporte, die sich in der Akaba-Bai befanden. Alle Bomben fielen ins Wasser.

Portugal.

Internierung der Deutschen.

Beira (Portugiesisch-Ostafrika), 11. März. (WB.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Alle Deutschen sind interniert worden. Die deutschen Schiffe und Schleppboote wurden beschlagnahmt.

Die Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Portugal.

Budapest, 11. März. (T. U.) Der „Pester Lloyd“ meldet auf Grund von Informationen, die er von besonderer Wiener Seite erhalten haben will, daß in den Beziehungen der Monarchie zu Portugal, welches bisher

Prinzen und Edele Sörnsen dem gastlichen Dampfer zuflueerte.

Man hatte offenbar etwas anderes erwartet, vielleicht ein starkköpfiges Mannweib, dem man ansah, daß es sich mit lauter Männern auf eine so gefährliche Expedition wagte. Vielmehr war sie schöner, auch eigenartiger. Aber die schlank, hohe Gestalt in dem eleganten, mattblauen Gesellschaftsleide, von glühenden Perlen überreicht, verkörperte den Neugierigen durchaus nicht ihr Phantasiegebilde von den Sensationslustigen, Abenteuerern, die mit einer Schar von Männern todesmutig in die Eismüsten Spitzbergs vordringen wollten.

Und Christabel sah wie gebendet in dem herrlichen, weißen Speisesaal des Dampfers. Golden flutete die Mitternachtssonne durch die Scheiben und mischte sich mit den elektrischen Glühlampen zu funkelndem Zauberspiel. Die Musikapelle erhöhte die Feststimmung durch ein erlesenes Programm. Einer der Passagiere hielt eine Rede auf die tapferen Männer, die es hinaustrrieb, das stille, weiße Land zu erforschen, dessen erhabene Schönheit es auch ihnen allen angetan, die sie das Glück hätten, als Fahrgäste des „Großen Kurfürst“ diese eisumgürtete Wunderwelt zu schauen.

Auch die Frau pries er, die an der Seite ihres Gatten todesmutig hinauszog, alle Gefahren zu teilen, die in dem weiten, weißen Eismeer ihr umlauerten.

Herdegen dankte, auch im Namen seiner Frau, und der Prinz dankte gleichfalls und ließ den Kapitän leben. Und ringsherum war Jubel und Luf.

Aber Christabel spürte plötzlich ein so tiefes heimliches Weh in der Brust und mußte selber nicht, woher es mit einem Male kam.

(Fortsetzung folgt.)

Die Polarherge.

Ein Roman aus Spitzbergen.

Von Anna Wöhe.

Christabel legte unwillkürlich ihren Arm um die Schulter Mauds und tröstete:

„Wir wollen dich pflegen, Maud, so gut wie wir können.“

Das Mädchen nickte, dann forschte sie misstrauisch in Christabels Gesicht.

„Du bist Mister Herdegens Frau?“ fragte sie dann.

Christabel bejahte lächelnd.

„Hast du Kinder, viele Kinder?“

„Nur eins, Maud, einen Jungen, er heißt Tom.“

Maud nickte wieder, dann deutete sie in die Ferne.

„Ich möchte deinen kleinen Jungen wohl leben, Miffes.“

„Das sollst du auch, wenn du mit uns nach Deutschland gehst.“

Maud schüttelte den festen Jungentopf mit der wundervoll geformten, geraden Nase und den blauen Lippen.

„Maud will doch bei Pa bleiben“, sprach sie träumerisch. „Pa sagte immer: „Warte nicht auf das, was man dir versprochen hat. Sei dir selber.““

Das braune Antlitz des Mädchens wurde plötzlich hart. Es schien Christabel mit einem Male wie das Gesicht einer reifen Frau.

„Du würdest hier in Spitzbergen zu Grunde gehen. Es ist kein Land, in dem eine Frau auf die Dauer leben kann.“

„Wer sagt dir, Miffes“, fragte das Mädchen wegwerfend, „daß Maud leben will?“

Christabel erschraf. Sie fand aber nicht den Mut zu einer Zurechtweisung, denn dieses

junge Weib aus fremdem Land mußte unter so absonderlichen Verhältnissen mit anderem Maß als dem üblichen gemessen werden.

„Komm“, Maud, sprach sie ganz leise, „ich will mit dir in deine Kojen gehen und sehen, ob es dir auch an nichts fehlt.“

„Maud braucht nichts, Miffes. Maud hat gute Waffen. Pa gab sie mir. Die habe ich bei mir.“

Christabel seufzte leicht auf.

Dieses ungezähmte Kind war offenbar noch schwieriger zu behandeln, als sie von Anfang an gefürchtet. Fast bereute sie schon, sich die kleine Wildkacke aufgebürdet zu haben.

Und während sie noch ratlos grübelte und Maud zu ihren Füßen hockte und vor sich hin kitzelte, feuerte Ede Sörnsen mit großen Schritten auf Christabel los.

„Advent-Bai in Sicht, gnädige Frau, der „Troll“ meldet soeben durch Funkenspruch, daß er glücklich angelangt und im Schutze des Dampfers „Großer Kurfürst“ vor Anker gegangen ist. Der Kapitän des „Großen Kurfürst“ ladet uns für heute Abend zu Gast. Da heißt es, schnell Toilette machen, gnädige Frau.“

Christabel lächelte froh überrascht wie ein Kind.

„Ich habe nicht gedacht, diese Kluft“, — sie strich an ihrem Jagdanzug hernieder — „so bald wieder abzulegen. Also schmücken wir uns. Ach, ich bin ganz taumelig vor Freude, Doktor! Gewiß sind Bekannte an Bord des Touristen-Dampfers, da kann ich vielleicht meinen Eltern und meinem Jungen noch persönlich einen Gruß senden.“

Sie nickte Ede Sörnsen strahlend zu, dann schritt sie leicht und schnell nach ihrer Kabine. Der Norweger sah der hohen, schlanken Gestalt fast düster nach.

„Sie wurzelt zu tief in ihrer Familie, sie hat ein zu weiches Herz für Rils Herdegen“, murmelte er. „Er kennt nur sich in seinem Ehrgeiz — sie wird, wenn sie ihn liebt — wirklich lieb, an seinem Egoismus zugrunde gehen.“

„Hallo!“ rief er gleich darauf heftig. „Was treibst du denn hier?“

Er war über die am Boden kauende Maud deren schwarze Augen ihn feindselig streiften, fast gestolpert.

Maud antwortete nicht. Beide Ellenbogen hatte sie auf die hochgezogenen Knie gestützt und den Kopf in den Händen vergraben.

Kopfschüttelnd drehte sich der Norweger ab und schritt dem Mittschiff zu.

„Ketter Zuwachs, den wir uns da aufgeladen haben“, brummte er. „Noch heute will ich mit dem Prinzen oder dem Professor reden, daß er das unheimliche Wesen dahin zurückschickt, wo es hergekommen ist. Ich traue ihm gar nicht. Es wäre jedenfalls besser gewesen, dieser „Geier“ wäre uns fern geblieben.“

Und dann lag der Expeditionsdampfer nach stotter Fahrt in der Adventi. Bai. Dicht unter Kap Advent hatte er Anker geworfen. Nicht weit davon schaukelte der „Troll“, und hinter ihm auf dunklem Wassergrund wiegte sich der stattliche, weiße Leib des „Großen Kurfürst“, der eine bunte Schar schaulustiger Touristen nach Spitzbergen führte.

Die Kapitäne hatten bald gegenseitig ihren Besuch ausgetauscht. Nun drängten sich die Passagiere des „Großen Kurfürst“ an Steuerbordseite, um das Expeditionschiff aufs Korn zu nehmen und die Mitglieder der Expedition zu erspähen. Besonders gespannt war man auf Frau von Herdegen, die jetzt in dem Motorboot „Fox“ mit ihrem Mann, dem

österreichisch-ungarische Schiffe nicht requiriert, norderhand einer Aenderung nicht eingetreten ist.

Demission der Regierung.

Christiania, 12. März. Aus Lissabon wird lt. B. 3. unterm 10. gemeldet: die portugiesische Regierung hat heute demissioniert. Alle Reserven sämtlicher Jahrgänge wurden einberufen. Das Parlament tritt heute zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen.

Der Versuch der Rechtfertigung.

London, 12. März. Reuter meldet aus Lissabon: Der Minister des Aeußeren hat im Parlament noch einmal erklärt, daß Portugal sich bei der Beschlagnahme der deutschen Schiffe in vollem Rechte befunden habe. Wir haben diese Mahnahme ergriffen, sagte er, nachdem wir sie mit England besprochen hatten, welches uns darauf aufmerksam machte, daß hier die Bestimmungen des englisch-portugiesischen Vertrages angewendet werden müssen.

Fliegerangriff auf Reims.

Genf, 12. März. (B. 3.) Der „Matin“ berichtet aus Reims, daß die Stadt seit einigen Tagen von deutschen Flugzeugen überflogen wird, die Bomben abwerfen, wodurch Sachschaden angerichtet wurde. Die Tätigkeit der deutschen Flieger werde durch die deutsche Artillerie unterstützt, die vorgestern wieder großkalibrige Geschosse auf Reims schleuderte.

Der rasche Wechsel in französischen Kommandostellen.

Christiania, 12. März. Aus Paris wird unterm 10. gemeldet: Von den 11 Mitgliedern des bei Kriegsausbruch gebildeten obersten Kriegsrates haben nur noch 5 Generale ihre Stelle inne. Nur ein einziges Korps hat heute noch den Chef wie bei Kriegsausbruch.

Kriegsrat der Entente.

Paris, 11. März. (WB.) Meldung der Agence Haas. Der Kriegsrat der Alliierten wird am Sonntag im Hauptquartier unter dem Vorsitz Joffres zusammentreten. Die Ententemächte werden vertreten sein: Großbritannien durch Douglas Haig, Italien durch General Porro, Rußland durch General Schilinski, Belgien durch seinen Generalstabschef und Serbien durch den Obersten Paschitsch.

England

Die Verheirateten.

London, 11. März. (WB.) Wie die „Evening News“ erzählt, hat die Regierung auf die stärkeren Druck ausgeübt worden war, Lord Derby zugesagt, daß das den verheirateten Männern gegebene Versprechen getreulich eingehalten werden soll, und daß dem Elandal, daß unverheiratete Drückerberger Stellen in Munitionsfabriken und anderen vom Militärdienst befreienden Betrieben suchen, ein Ende gemacht werden soll.

Italien.

Salandra lehnt die Kriegserklärung an Deutschland ab.

Lugano, 12. März. (T. U.) Einer Drohmeldung der „Stampa“ aus Rom zufolge hat Salandra in seiner Unterredung mit Bissolati die Kriegserklärung an Deutschland verweigert. Das Blatt ist deshalb überzeugt, daß Salandra, selbst wenn er nochmals bei der ziffermäßigen Abstimmung den Sieg erringt, unmöglich am Ruder bleiben kann.

Mit dem Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg nach den Dardanellen und Gallipoli.

Von Berichterstatter Paul Schweder.

So denkt gewiß auch der ernst gewordene Herzog, als er mit seinem Gefolge die schmale Hühnerstiege zu der engen Kapitänsluke unseres Bootes hinaufsteigt. Ich ließ mich bei ihm anmelden und wurde an die Tafelrunde geladen. — Neben mir saß der Adjutant des Herzogs, Oberstleutnant der Garde-Landwehr-Kavallerie Schollwind, der auf allen Kriegsschauplätzen beneidenswert vieles von der großen Zeit miterlebte. Zu meiner Linken hat der Schwager Professor Reinhardt, der schmale, blonde Kriegsmaler Heims, der Bruder unserer schönen Elise Helms vom „Deutschen Theater“ in Berlin, Platz genommen. Neben dem Herzog sitzt sein Generalstabschef Major Koepfen, den ich alsbald für die Journalistik reklamierte, da er uns ja vor Jahren seine Erlebnisse auf der berühmten Automobil-Wettfahrt um die Welt durch seine Zeitungsberichte und ein Buch nähergebracht hat. Auch der weiterhin unter den Tischgenossen befindliche Kabinettschef und stellvertretende Adjutant des Herzogs von Sachsen-Meinungen, Baron von Brandenstein, ist mir kein Fremder, denn beim Gordon-Bennet-Rennen in Hamburg vor der Höhe vor zehn Jahren bemutterte er im amtlichen Auftrage die Berichterstatter.

Und während die Maschinen unter uns mit „Vollampf voraus“ arbeiteten, das Marmarameer mit heftigem Brausen den schlau-

Vom Balkan.

Die Reise der Reichstagsabgeordneten nach Sofia.

Sofia, 11. März. (T. U.) Zu der bereits gemeldeten Reise deutscher Reichstagsabgeordneter nach Sofia erzählt die T. U. aus hiesigen politischen Kreisen, daß bis jetzt insgesamt 14 deutsche Reichstagsabgeordnete ihren Besuch in Sofia angemeldet. Die Wiener Volksoper wird im April ein Gastspiel im Nationaltheater in Sofia geben.

Griechenland wider die Entente.

Athen, 12. März. (T. U.) Der griechische Ministerrat beschloß einer Meldung der B. 3. zufolge, die jüngsten Forderungen der Entente, die Ueberlassung der mazedonischen Bahnen und Zurückziehung der griechischen Truppen von Kavalla und Florina, sowie die Ueberlassung der Meerenge von Korinth, abzulehnen. Wenn die Entente versuchen sollte, diese Wünsche zu verwirklichen, so müßte Griechenland dies als eine unfreundliche Handlung betrachten, besonders wenn England Junkspruchstationen bei Korinth errichten würde.

20 Kilometer vor Salona.

Berlin, 12. März. (T. U.) Der Kriegsberichterstatter der Boff. Ztg. meldet: durch die rasche kraftvolle Ausnutzung des Erfolges bei Fieri sind die verfolgenden Truppen auf etwa 20 Kilometer an Salona herangekommen. Seit der Einnahme von Durazzo haben sie etwa 70 Kilometer hinter sich gebracht.

Die Konferenz in Kopenhagen

Stockholm, 12. März. (WB.) Ueber das Ergebnis der Ministerzusammenkunft in Kopenhagen schreibt „Stockholms Dagblad“, daß der Bericht, wie üblich, nicht sagt, welche heikle Einzelfragen behandelt worden seien. Die Öffentlichkeit müsse sich begnügen mit der Feststellung des einigen Willens zur fortgesetzten praktischen Zusammenarbeit zwischen den drei Reichen bei unparteiischer Aufrechterhaltung der Neutralität. — „Dagens Nyheter“ meint, die Völker der drei Länder würden mit Freude diesen neuen Ausdruck für die Einigkeit zwischen den verwandten Staaten des Nordens entgegennehmen, die wiederum festgestellt worden sei sowohl in wesentlichen großen Punkten, das heißt in dem Vorschlag, eine lokale, unparteiische Neutralität aufrecht zu erhalten, als auch in den vielen praktischen Einzelheiten von welchen der Bericht spricht.

Vom Seekrieg.

Ein großes Lastschiff torpediert.

Köln, 12. März. (T. U.) Der „Köln. Ztg.“ zufolge, gelang es, trotz der außerordentlichen Sicherung Salonikis zur See, die der Bierverband getroffen hatte, einem deutschen Unterseeboot ein großes Lastschiff bei Kaderina zu torpedieren. Das Schiff strandete, wobei das mitgeführte Vieh, wahrscheinlich aber auch ein Teil der darauf eingeschifften Truppen umkam.

Zwei Dampfer torpediert!

Rotterdam, 11. März. (T. U.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Le Havre: Gestern nacht wurde der französische Postdampfer „Louise“ und die norwegische Bark „Sirin“ bei Le Havre von Tauchbooten versenkt.

Ein russisches Torpedoboot gesunken.

Sofia, 10. März. (WB.) Meldung der Bulgarischen Telegraphen-Agentur. Am 10.

wird gemeldet: Gestern stieß das russische Torpedoboot „Leutnant Kuschtschin“ südlich von Warna auf eine Mine und sank. Vier Offiziere und elf Mann wurden von bulgarischen Soldaten geborgen.

Englische Schiffe unter amerikanischer Flagge.

Berlin, 11. März. (WB.) Wie in einem aus Zürich stammenden Briefe berichtet wird, lassen dort einzelne englische Schiffahrts-Gesellschaften öffentlich Plakate anbringen, auf denen eine große amerikanische Flagge dargestellt ist, und die in großen Buchstaben ankündigen, daß die Schiffe der Gesellschaft unter neutraler amerikanischer Flagge fahren.

Bermischte Meldungen.

Der Reichskanzler ist gestern vom Großen Hauptquartier nach Berlin zurückgekehrt. (B. 3.)

Die Meldung deutscher Blätter, wonach der Münchener Pronuntius Kardinal Frühwirth ebenso wie der Wiener Pronuntius Kardinal Scapinelli an einem Ende März stattfindenden Konfistorium in Rom teilnehmen und von dort als Kurienkardinäle in Rom bleiben würden, ist, wie die „Köln. Ztg.“ von zuverlässiger Seite erfährt, unzutreffend. (B. 3.)

Die holländische Regierung hat der Kammer eine Vorlage betr. Ratifizierung des am 18. Dezember 1913 in Washington abgeschlossenen Schiedsgerichtsvertrages zwischen Holland und den Vereinigten Staaten unterbreitet. (B. 3.)

Der „Brennig“ meldet lt. B. 3. aus Bukarest: Die Königin Marie von Rumänien ist ernstlich erkrankt. Die Königin fühlte sich schon seit längerer Zeit unwohl, doch hat sich ihr Zustand ernstlich verschlimmert.

Ein bei der Berliner chinesischen Gesandtschaft verspätet eingegangenes Telegramm aus Peking vom 6. d. M. bestätigt die Einnahme von Suifu. Die aufständigen Truppen erlitten schwere Verluste an Menschen und Material und verloren über 1000 Tote und 100 Gefangene. Die Truppen des Generals Lung (kommandierenden Generals der Provinz Kuang) haben auf ihrem Vormarsch gegen die unabhängige Provinz Yunnan den Grenzpaß und die dort gelegenen Befestigungen genommen und gehen gegen Yunnan vor. Die Truppen der Provinz Hunan marschieren gegen Kweichow und haben die Grenze zwischen den beiden Provinzen bereits erreicht. Eine Schlacht bei Mayang endete mit dem Siege der Regierungstruppen. (B. 3.)

Locales.

Das Eisenerz Kreuz 1. Klasse erhielt der Badewärter am Kaiser Wilhelms-Bad Gefreiter Ferdinand Sann von hier.

Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden ausgezeichnet Vizefeldwebel d. R. Baumlein vom Leibgar. Rgt. 115 und Unteroffizier Ernst Ruther, beide von hier.

Den Heldentod gestorben. Es wird uns geschrieben: Unserm verehrten und geliebten Herrn Delan und Oberpfarrer Holzhausen mußte eine ernste Kunde übermitteln werden. Sein Sohn, Leutnant Theodor Holzhausen ist den Heldentod fürs Vaterland gefallen. Raum 18 jährig meldete er sich als Primaner

schwarzen Rauchmantel doppelt unheimlich wirkt. Die Pfosten stehen schweigend. Ihre Augen sind allerwärts, und so lege ich mich beruhigt zu einem kurzen Schlaf nieder, in dessen Träume sich ganz friedliche Bilder aus der Heimat schimmeln. Denn ich bin ja trotz der türkischen Kriegsschlagen am Heil und den vielen schwarzbraunen Gestalten auf und unter Deck in guter deutscher Hut.

Nach Tschanal-Kale.

In aller Herrgottsfrühe macht das Torpedoboot, das uns nach Tschanal-Kale trägt, plötzlich eine scharfe Wendung, die entweder durch das Erscheinen eines feindlichen Flieggers oder durch das Auftauchen einer Treibmine im Fahrwasser veranlaßt ist. Im nächsten Augenblick saust eine Bombe in Gestalt eines unserer Mitreisenden, der die Nacht mit anderen Leidensgenossen zusammen auf der Hühnerleiter über mir verbracht hat, in mein Feldbett. Dies als das Klügste von uns dreien gibt trachend nach und auf seinen Trümmern ist keine weitere Nachruhe mehr möglich. — Schon vorher war es mir so, als ob man nach einander auf mir Stiefel gepußt, Kleider gestrichelt und Kasse gekloßt, hätte. Auch zur Reiterade ging der Weg in dem engen Laufgang nur über meine Leiche. So kletterte ich denn an Deck, um frische Luft zu schöpfen. Weit und breit dehnte sich die Propontis, deren Spiegel in diesem Augenblicke Frau Sonne zur Morgentoilette diente. Sie stieg leuchtend und wärmend aus dem Golf von Saros empor und zeigte uns den Weg in die Dardanellenstraße, in die das Torpedoboot soeben hineinfuhr.

Zeichnet die Kriegaanleihe

Die Zeichnungsfrist läuft bis 22. März.

bei Ausbruch des Krieges als Kriegaanleihe, war bei den Armierungsjahren und zog Ende 1914 als Fahrenjunker bald war er Leutnant, das eiserne Kriegaanleihe. Nun stürmte er anderen in den Heldentod und starb wie Tausende für das Heiligste, sein Deutschland.

Die freiwillige Feuerwehr hat abend ihre Hauptversammlung im Kurier Hof.

Der Papiermangel. Infolge Papiermangels wurde der Preis für Zeitung vom 4. März ab um 50% erhöht.

Zur Wehrlingsfrage. Der Mittelschweizer Verband Evangelischer Arbeiter hat in einer Eingabe an die Wehrwerkskammer gebeten, letztere maßgebender Stelle dahin wirken, daß Handwerksmeistern, in Anbetracht des Ansehens der Lehrlinge, gestattet werde, während der Dauer des Krieges zu halten. Hieran dem Verband folgende Antwort zu: in obigem Schreiben gemachte Anregung ist dem Vorstand der Handwerkskammer in seiner Sitzung vom 26. Mai 1914 zur Kenntnis gebracht. Es wurde beschlossen, daß die Bestimmungen über die Höchstzahl der Lehrlinge für die Dauer des Krieges in der bisherigen Weise durchgeführt werden sollen, um die Unterhaltung der Wehrwerkskammer zu ermöglichen. Es können hiernach keine größere Zahl von Lehrlingen eingeunter der Voraussetzung, daß sie dies an aus dem Felde zurückkehrende Wehrwerkskammer zum Teil abtreten. Von diesem Bescheid wurde auch dem Herrn Regierungspräsidenten Mitteilung gemacht.

Fc. Viehhändler und Krieg.

Der Viehhändler Deutschlands hielt am Nachmittag um drei Uhr eine außerordentliche Versammlung ab. Es waren 800 Mitglieder, Händler und Interessenten. Den Vorsitz führte Bundesrat der Danie-Coblenz, welcher, bevor Tagesordnung überging, unseres ruhmreichen Heeres und des obersten Kriegsherrn gedenkte. In dieser Zeit sei sich der Viehhändler, denn je bewußt, um was es geht, wenn mancher durch die einschneidenden Ereignisse für den Handel sei vorüber. Bei Kriegbeginn hatte Deutschland mehr Vieh als irgend ein anderes Land, die Viehhändler häuften sich an und es war mehr Vieh gebraucht wurde. Den unaufhaltsamen Drängen unserer tapferen Feldgrauen zu verdanken, daß die innerhalb sechs Wochen angekauften Viehbestände für die Verwaltung und Verpflegung nicht ausreichten. Die Viehbestände Deutschlands waren so reichlich um diese Zeit wie noch und man konnte damit rechnen, daß das auf 50 — 60 Pfennig herab ging. Im September wurde dann das Abschachten verboten und Rälber verboten und als im Oktober die dreimonatliche Frist verstrichen, hieß es: „unser achter Feind ist das Schwein“. Die Schuld an diesem Schweinemorden liegt bei denjenigen, die ihre Kartoffelvorräte ver-

Von der asiatischen Seite herüber die Weinberge und Gärten, die einst dem Themistokles schenkte, damit der Wein für seine Feste lieferte, und im ersten Blütenschmuck prangen. Die Bäume und Feigen, Kirichen und Stiefen zwischen dem graugrünen Blau der Olivenbäume und atmen verlangen frischen Hauch des Meeres, der mich in Morgenkühle erschaudern macht. Ich habe ich das erste Frösteln überwunden, genieße nun — einsam an das Torpedoboot am Hinterschiff geklebt — das fessende Panorama, das die weitere Fahrt des Hellschotes jedem empfänglichen Beobachter bietet. Hier ist historischer Boden, dehnten sich vor mehr als zweitausend Jahren die Schiffsbrücken, die Terres und der der Große von Asien nach Europa gelehrt schlugen. Hier zog das Kreuzheer unter Kaiser Barbarossa hinab ins fette Land und auf diesem Wege kamen wir auch die Tüken nach Europa. Hier die Konstantins des Großen Hauptstadt, die ihrigen gemacht haben, war es ihre Aufgabe, diese Wasserstraße gegen die West, gegen Süd und Nord vor Eindringender Eroberer zu bewahren. So Pfad wandelt das Schicksal der Völker, stehen Nachfahren jener Männer, die einst Christusheit zu erobern, oben an den neuen Batterien, und den Türken gegen Feinde von heute zu helfen. —

(Fortsetzung folgt)

haben. 1915 begegnete man einer wahnhaften Konfervenfabrikation durch die hungrigen Tieren vernichtet und der Bevölkerung entzogen wurden, und dadurch kam Anfangs Januar die wahnwitzige Preiserei. In der jetzigen schweren Zeit müßte jedes private Interesse zurücktreten und eine Pflicht habe der Viehhändler, die seine „schwere“ Unterlassungssünde, daß in eine schwere 40 Jahren die Schafzucht so stark zurückgegangen sei. Dasselbe habe um 90 Prozent nachgelassen. Wenn jetzt die in Kraft tretende Höchstpreise eine ungünstige und ungenügende Beschädigung der Viehmärkte eintrete, sei den Viehhändlern derlei Schuld beizumessen. Die Syndikate und die Höchstpreise müßten ins Leben treten um ein weiteres Steigen der Preise zu verhindern. Die festgesetzten Höchstpreise sind es nur Richtpreise. Da eine nennenswerte Beschädigung der Märkte in den nächsten Tagen sich nicht durchführen lassen wird, ist die Erzeugung zu erwarten. Die Heeresverwaltung ist davon auch in Kenntnis gesetzt. Den Höchstpreisen für Rinder werden in den nächsten Tagen auch die Lämmer in den nächsten folgen. Mit der Bekanntmachung der Regierung treten die Höchstpreise der Rinder in Kraft. Sodann nahm General-Scholz das Wort. Was man im Dezember für unmöglich gehalten habe sei jetzt zu Stande gekommen, die Höchstpreise, die dieses dreimonatliche Warten seien Millionen Mark unnützer Ausgaben erspart geblieben. Die Mitglieder der Verbände wagen von den 5% Umsatz zu den Unkosten der Verbände bei. Das ist wenig, doch bei einem Umsatz von 4—5 Milliarden Mark beträgt das am Jahresende 20—25 Millionen Mark. Außerdem sind die Viehhändler verpflichtet für eventuelle Ausfälle, im Verhältnis zu ihrem Einkommen aufzukommen. Es sprach noch Bundesvorsitzender Daniel Bach-Bierich und Wallerstei-Franke. Eine Resolution wurde nicht gefaßt. Um halb acht Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

Merktblatt für Offiziere. Vom Kriegsministerium ist ein Merktblatt herausgegeben für kriegsbeschädigte Offiziere, die eine vorübergehende oder dauernde Verwendung bei den technischen Instituten, den Artillerie- und Traindepots anstreben. Die in Frage kommenden Offiziere können das Merktblatt von der Fabrikenabteilung des Kriegsministeriums unmittelbar beziehen.

Kein Brotgetreide mehr für Brennerien. Aus amtlicher Quelle wird dem B. T. mitgeteilt: Die Abgabe von 45 000 Tonnen Brotgetreide seitens der Reichsgetreidekasse an die Brennerien zur Herstellung von Spiritus ist seit Wochen in der Stelle aller Parteien lebhaft besprochen worden und hat viel böses Blut gemacht. Falsch ist dabei allerdings die Annahme, die Reichsgetreidekasse habe jene Mengen herzugeben, obwohl sie nach der Bestandsaufnahme vom November die Knappheit unserer Vorräte habe voraussehen müssen. Tatsächlich sind jene Ueberweisungen aber schon früh im Herbst vorigen Jahres zu einer Zeit erfolgt, da nach den Ernteschätzungen Ueberfluß an Getreide anzunehmen war. Zunehmend ist die Maßnahme, die vor allem mit Rücksicht auf die Fortexistenz der mit Brennerien arbeitenden kleinen landwirtschaftlichen Betriebe getroffen war, jetzt nicht mehr. Nach der Aufnahme, die der Schritt bei der öffentlichen Meinung gefunden hat, besteht aber nicht die Absicht, ihn in diesem Jahre zu wiederholen, gleichviel wie die diesjährige Getreideernte sich auch gestalten sollte.

Der Briefverkehr nach Rußisch-Polen. Fortan können bei den Postanstalten gewöhn-

liche Briefsendungen in deutscher Sprache auch nach dem österreichischen Verwaltungsgebiet in Rußisch-Polen, dem Generalgouvernement Lublin, zur Postbeförderung aufgegeben werden. Einschreibebriefe und Postanweisungen dahin sind noch nicht zulässig. Die zugelassenen gewöhnlichen Sendungen müssen offen und vollständig freigemacht sein, sowie die genaue Angabe des Absenders tragen. Mitteilungen über militärische Angelegenheiten dürfen nicht enthalten.

Keine Ausweispapiere ins Ausland senden. Es ist wiederholt auf das Gefährliche hingewiesen worden, deutsche Ausweispapiere — Militärpässe, Reisepässe, Heimatscheine, Geburtszeugnisse und dergl. — ins Ausland zu senden. Die Gefahr besteht darin, daß solche Papiere dem feindlichen Nachrichtendienst in die Hände gespielt werden oder doch tatsächlich in seine Hände gelangen, und daß sie dann zur Ausstattung von Spionen benutzt werden, die mit ihrer Hilfe als Deutsche unsere Grenze überschreiten. Derartige Sendungen müssen daher unterbleiben. Dies gilt insbesondere auch von Sendungen nach Amerika, da, wie bekannt, die amerikanische Post von den Engländern abgefangen und beschlagnahmt wird.

Eingefandt.

„K a l b a c h e r w e g“ heißt die mitten im freien Feld liegende, sehr gering frequentierte Haltestelle der „Elektrischen“, welche — gleich anderen „bedeutenderen“ Orten an dieser Strecke — über eine Wartehalle zum Schutze der Fahrgäste gegen die Unbilden der Witterung verfügt! „Homburg-Markt“ heißt die Haupt- und Abgangs- und Endstation derselben Bahn, wo tagtäglich auch x mal so viele Fahrgäste auf die Saalbahnlinie nur umsteigen, als an der ersterwähnten Stelle überhaupt auf- und absteigen. Ebenso ist auch die Station „Untertor“ als Tarifgrenze bedeutend frequentierter als Kalbach usw. Und am Markt, wie am Untertor fehlt eine Schutzhalle. Wie manche Erkältung und Influenza wird hier „gratis“ in den Kauf genommen und wie manche Berufswunsch kann die Bahnverwaltung seitens ihrer Fahrgäste dort hören, wenn sie einmal hinkommen möchte. — Zugabe, daß am Markt eine Schutzhalle wegen Platzmangel nicht aufgestellt werden kann! Dann verlege man aber die Endstation der „Linie 25“ an das Untertor, dort kann unschwer eine Halle errichtet werden, die sogar dem Plage der Zierde gereichen und das häßliche Wellblech-Häuschen verdrängen würde. — Außerdem ist die Endstation der „25“ am Markt bei dem starken Rangier- und Kreuzungs-Verkehr von drei Linien direkt lebensgefährlich und verkehrsfördernd. Wird man dies erst beseitigen, wenn ein größeres Unglück passiert sein wird? Bis jetzt haben die über die neue Brücke bergab defektierten Anhängerwagen der „25“ noch kein Unglück angerichtet, aber bei dem starken Gefälle vor der Engelpothole werden sich die Desertionen von Anhängerwagen wiederholen. Will man erst warten bis Menschen überfahren sein werden? Caveant consules! — N. N.

Aus der Nachbarschaft.

Friedrichsdorf, 13. März. am 5. März fiel unser langjähriger Bürgermeister, Herr Hugo Schneider, Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse. Schneider stammte aus Löhma (Schwarzburg-Rudolstadt) und war 47 Jahre alt.

Fo Oberursel, 12. März. In der Hartpapierfabrik Hohemark wurde durch ein gestern dort ausgebrochenes Feuer ein Gebäude-Schaden von 10000 M angerichtet, der Sachschaden ist noch nicht fest.

Fo Friglar, 12. März. Mit der längst in Aussicht gestellten Beschlagnahme von Wiesenheu wird es jetzt ernst. Die Aufforderung zu freihändigem Verkauf an das Proviantamt hat nicht viel gefruchtet. Jetzt soll der Kreis bis Mitte April etwa 150 Tonnen Heu an die Heeresverwaltung liefern und deshalb nötigenfalls enteignen. Der Preis beträgt 6 M.

Fo Friglar, 12. März. Seit voriger Woche müssen die Butterhändler von Walterbrück auch Butter nach Friglar liefern und zwar ist für jeden ein Quantum festgesetzt, das er nach dem Umfang seines Geschäfts zu liefern im Stande ist. Der Höchstpreis hierfür ist ein sehr niedriger und beträgt 1,85 pro Pfund.

Tages-Neuigkeiten.

Erdbeben. Darmstadt, 12. März. Die Erdbebenwarte Jugenheim meldet: Heute früh um 4 1/2 Uhr wurde ein starkes Erdbeben ausgezeichnet; der Herd liegt 600 bis 800 Kilometer entfernt im südöstlichen Europa vielleicht in Italien.

Budapest, 12. März. (W. B.) Heute morgens 4 Uhr 24 Minuten 30 Sekunden wurde in Agram, Zengg, Fiume, im Küstenlande und Lika ein Erdbeben verspürt. In Zengg wurde Schaden angerichtet; die Mauern mehrerer Häuser sprangen. Zahlreiche Kamine stürzten ein. Auch in Cirkwenica sind mehrere Hausmauern gesprungen und Uhren stehen geblieben. Das Erdbeben wurde in fast ganz Kroatien und Slavonien verspürt.

Lawinenbrüche. Bern, 12. März (W. B. Nichtamtlich.) In der italienischen Kriegszone haben sich in den letzten Tagen mehrere Lawinenunglücke ereignet. In Val Tettagnola wurden neun Soldaten, in Agordino fünf, in Sottoguda 20 Zivilpersonen getötet.

Eisenbahnunglück. Paris, 12. März (W. B. Nichtamtlich.) Infolge eines Reibens ist ein Personenzug von Breil nach Chartres in der letzten Nacht bei Laloupe mit einem Güterzug zusammengestoßen. Sieben Personen wurden getötet, gegen 50 verletzt.

Telegramme.

Die Kämpfe im Westen.

Laut „Boscher Zeitung“ hatte man in Paris geglaubt, daß den Höhepunkt der Schlacht bei Verdun die Gefechte am Donnerstag hätten mit einer Heftigkeit getobt, daß der Stahlregen der Geschosse auf die Hauptangriffspunkte bei Verdun allmählich ortsfesten Charakter annahm.

Nach Meldungen in verschiedenen Morgenblättern über die seit dem 26. Februar vorgenommene Beschließung von St. Die durch deutsche Artillerie richteten die deutschen Geschosse sehr beträchtlichen Schaden an. Der größte Teil der Bevölkerung räumte die Stadt.

Der Reichstag.

Zum Widerzusammentritt des Reichstages sagt das „Berliner Tageblatt“: Der Reichstanzler wird die Parteiführer empfangen, und jeder wird wohl vorbringen, was er auf dem Herzen hat. Darüber, daß die deutsche Denkschrift zum Unterseebootkrieg ohne Rücksicht auf Amerikas Einwendungen Gültigkeit behalten muß, besteht keine Meinungsverschiedenheit, aber es gibt Wünsche, die sehr viel weiter gehen. Ueber das Ernsteste der Probleme kann niemand gewissenhaft urteilen, der es nicht in allen seinen Vorbedingungen, seinen Möglichkeiten und Verknüpfungen kennt. Wir alle wollen nur die Beschleunigung des Friedens, den kürzesten Weg zum guten Ende. Dieser muß rechts und links und geradeaus nüchtern durchforstet sein, damit uns nicht ein Irrlicht in die Sümpfe führt.

Deutschland und Amerika.

New York, 12. März. (W. B.) Wie die Associated Press aus Washington meldet, erklärte Lansing, er habe die Belege zur deutschen Denkschrift gelesen. Er sei aber derzeit nicht gewillt, seine Ansichten darüber auszusprechen. Im Staatsdepartement, sagt die Meldung weiter, sei erklärt worden, daß die Kassimiles der Instruktionen der britischen Admiralität wahrscheinlich England zur Gegenäußerung vorgelegt werden würden, bevor eine weitere Aktion durch die Vereinigten Staaten unternommen werden würde.

Die Strafexpedition nach Mexiko.

Washington, 12. März. (W. B.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Mehrere Zeitungen berichten, daß die Strafexpedition nach Mexiko heute früh begonnen habe. Das Kriegsamt hat keine Mitteilung ausgegeben. Drei Regimenter Kavallerie sind sofort an die Grenze befohlen worden. Der Kriegsfeldretar bezeichnete die Expedition nach Mexiko hinein als Verteidigungsmaßregel.

Marie Ebner-Eschenbach †.

Wien, 12. März. (W. B.) Die Schriftstellerin Marie von Ebner-Eschenbach ist heute gestorben.

4 Kinder erstikt.

In der Berliner Nachbargemeinde Reinickendorf erstikten die vier Kinder des in einem auswärtigen Krankenhaus verwundet darniederliegenden Landwehmannes Arthur Lehmann durch Rauch, während die Mutter zum Einkauf von Lebensmitteln nach Berlin gefahren war.

Ein englischer Hilfskreuzer auf eine Mine gelaufen

(Letzte Meldung.)

London, 12. März. (W. B. Nichtamtlich.) Die Admiralität gibt bekannt: Der Hilfskreuzer „Fauvette“ ist an der Ostküste auf eine Mine gelaufen. 2 Offiziere und 12 Mann sind umgekommen.

Berlin, 13. März. (W. B. Nichtamtlich.) Der auf eine Mine gelaufene englische Hilfskreuzer „Fauvette“ war ein Schiff von 2644 Tonn.

Kurhaus Bad Homburg.

Dienstag, den 14. März.

Nachmittags von 4—6 Uhr
Konzert in der Wandelhalle.

Leitung: Herr Konzertmeister W. Meyer.

1. Feurig Blat. Marsch Vollstedt
2. Ouvert. z. Op. Die Fledermaus Strauss
3. Ich liebe dich. Grieg
4. Potpourri a. d. Optte. Der Freischütz Weber
5. Ouverture z. Op. Maritana Wallace
6. Liebesgedicht. Walzer Waldteufel
7. In der Spinnstube Eilenberg
8. Potpourri a. d. Optte. Die Afrikareise Suppé

Abends 8 Uhr:

Konzert in der Wandelhalle.

1. Rakoczy-Marsch. Kéler-Béla
2. Komische Ouverture Händel
3. Satz des I. Konzerts Schreiner
4. Musikalische Rundschau, Potpourri Strauss
5. Geschichten aus dem Wiener Wald. Lancaire
6. Wiegenlied Heyer
7. Ganz dein Polka

Der heutige Tagesbericht war bis zum Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Ferdinandplatz 20, 2 St.
engerichtetes Zimmer an Dauer-
mieter zu vermieten. 468a

Eine kleine Wohnung
im Hinterhaus per sofort zu verm.
Zu erfragen: **Joseph Fern,**
den. 4601a
Louisenstraße 67

Schöne große
3 Zimmerwohnung
mit Zubehör zu vermieten
658a
Thomasstraße 10.

Audenstraße 3
Barterwohnung 3 Zimmer
mit Zubehör zum 1. Juli zu verm.
729a Zu erfragen im 1. Stod

Schöne
4 Zimmerwohnung
mit Balkon, Badezimmer und Zu-
behör, im 1. Stod meines Hauses
zum 1. Juli event. früher zu verm.
Frau Johanna Aker,
754a
Gludensteinweg 8.

3 Zimmerwohnung
2. Stod mit Gas, Wasser elektrisch
Licht u. allem Zubehör (13a
Elisabethenstr. 46
per 1. April zu vermieten.
Zu erfragen **Jean Becker,**
Louisenstr. 83.

Moderne
6 Zimmerwohnung
nebst Gartenanteil in meiner Villa
Frankfurterlandstraße 80 zu vermieten
Näheres (246a
Chr. Lang, Maurermeister
und Bauunternehmer.

Freundliche geräumige
Wohnung
mit Gas, Wasser und allem Zube-
hör zu vermieten. 735a
Mühlbachstraße 13.

Schöne
3 Zimmerwohnung
mit Zubehör zu vermieten (583a
Gonzenheim
Frankfurter Landstraße 43.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. 163a
Löwengasse 5, II.

3 Zimmerwohnung
zu vermieten. Näheres ((443a
Ferdinands-Anlage 19p

Kaiser Friedrich-Promenade 19
4 Zimmerwohnung im 1. und
2. Stod mit Balkon u. sämtlichem
Zubehör zu vermieten. (55a

Wohnung
4—5 Zimmer part. oder 2. Stod
sofort oder 1. April zu vermieten.
332a Höpferstraße 28.

Schöne
große 2 Zimmerwohnung
mit abgeschlossenem Vorplatz und
allem Zubehör zu vermieten.
Zu erfragen **Georg Reinhard**
Louisenstr. 38 I. (18a)

3 Zimmerwohnung
mit Zubehör zu vermieten.
22a Thomasstraße 8.

Gymnasiumstraße 14
herrschaftliche **6 Zimmerwohn-**
ung part. oder 2. Stod auf sofort
zu vermieten. 142a

Näheres J. Fuld, Senjal
und im Hause selbst 2. St.

2 schön möbl. Zimmer
mit und ohne Küche, sowie auch
einzelne Zimmer mit elektrisch Licht,
Gas, Wasser sofort billig abzugeben.
402a **Dorotheenstraße 7.**

2 Zimmer mit Küche
zu vermieten (200a
Paingasse 13.

Sehr schön
möbl. freundl. Zimmer
elektrisch Licht billig zu vermieten.
602a Alte Mauerstraße 3

Schöne
3 Zimmerwohnung
1. Stod, elektr. Licht zu ve mieten
Näheres Baumaterialiengeschäft
C. Baumein
Obereßbach Frankfurterstr. 37¹⁰
308a Anzusehen nachmittags.

Große
3 Zimmerwohnung
(Linoleum, Gas, elektr. Licht) und
allem Zubehör sofort oder später zu
vermieten. Zu erfragen (124a
Louisenstraße 74 II St. t. Borderb.

Eine schöne
3 Zimmerwohnung
nebst Küche und Zubehör in schöner
Lage zum 1. April 1916, ev. auch
früher zu vermieten. 4489a
Untertor 5.

Große
3 od. 2 Zimmerwohnung
elektr. Licht u. Garten zu vermieten.
4622a Obereßbach, Hauptstraße 76.



Statt jeder besonderen Anzeige

Der allmächtige Gott hat es zugelassen, dass unser heissgeliebter, guter Sohn und Bruder

der Leutnant im Füs.-Reg. von Gersdorf (Kurrh.)
Nr. 80, II. Komp., Inhaber des eis. Kreuzes II. Kl.

Theodor Holzhausen

nach 19 Monaten des Dienstes und 15 Monaten des Kampfes
im 20. Lebensjahre den Opfer- und Heldentod fürs Vater-
land starb. Psalm 73, 23-26; Hebr. 12, 11

Bad Homburg v. d. H., den 12. März 1916.

In tiefstem Schmerz

Dekan Holzhausen, Frau Lina Holzhausen geb. Schloemann
Adelheid Holzhausen, Elisabeth Holzhausen,
Gottfried Holzhausen.

827

Man bittet von Beileidsbesuchen abzusehen.

Todes-Anzeige.

Heute Nacht verschied nach langem, mit großer Geduld
ertragenem Leiden unser jüngstes Kind und Schwesterchen,
unsere liebe

Ellen.

In tiefer Trauer:

Familie Gramlich.

Die Einsegnung findet im Hause Ottilienstraße 1 statt,
daran schließt sich die Ueberführung nach Friedhofsdorf i. L.

820

Dankagung

Für die vielen Beweise herzlicher und tröstender Teil-
nahme bei dem Kranksein und Hinscheiden meines herzens-
guten, unvergesslichen Bruders

Louis Grosjean

sowie allen denen, welche meinem Bruder das Geleit zu dessen
letzten Gang gegeben haben, Herrn Dekan Holzhausen für die
herzlichen Grabesworte, der Direktion des Elektrischen Werks,
den hiesigen Kollegen, sowie denjenigen der Strecke Homburg-
Frankfurt für die schönen Kranzniederlegungen und übrigen
Kranzpenden innigsten Dank. Auch kann ich nicht umhin, den
gehörten Schwestern und dem Krankenwärter für die liebevolle
Betreuung, welche dieselben meinem vereinsamten Bruder zu
Teil werden ließen, nochmals auf diesem Wege besten Dank
zu sagen.

Bad Homburg, Hirsch, den 12. März 1916.

Die tieftrauernde Schwester:

819

Marie Grosjean.

Verteilung von Kleien

Vom 15. bis 25. ds. Mts.

können die März-Kleien abgeholt werden.

Futtermittel-
Verteilungsstelle

R. Altschul

Wallstr.
4.

Färberei, chemische Waschanstalt

gegründet 1867

J. Küchel

Bad Homburg v. d. H., Louisenstr. 21, Telef. 331,
Schöne Ausführung, schnelle Bedienung

Mässige Preise.

(815)

Frisch eingetroffen:

Große Sendung

Makrelenbücklinge St. 30 1/2

bei Mehrabnahme billiger

sowie feinste Lachsheringe

Sprotten 1/2 Pfd. 25 Pfg.

4 Pfd. Riste 2 80 Mt.

Heringsalat

Fleckerling, ger. Schellfisch

Früh gewäss. Stodfisch.

Chr. Pfaffenbach

Telefon 290.

(832)

la Kleefamen

sowie

Speise- u. Steckzwiebeln

abgegeben Jean Kofler, 825

Ferdinandsanlage 21 Telefon 333.

Guterh. Steckzwiebeln

abgegeben. 736

Mühlbachstraße 18.

Tagelöhner

gesucht

(823)

Heinrich Koppel,

Eisen gießerei.

Zum 15. März oder später

ein tüchtiges, zuverlässiges

Hausmädchen

gesucht. Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle unter 795.

Tücht. Monatsmädchen

per sofort gesucht. 822

Zu erfragen

Audenstraße 12, I.

Zimmermädchen

für die Saison gesucht

Eintritt 1. April (829)

Kaiser Friedr. Promenade 80

Junges Mädchen

von außerhalb sucht Stellung in
b. H. Hause. Näh. Geschäftsst. 830

Kaiser Friedr.-Prom. 12

I. Stock, 3 Zimmerwohnung mit
Balkon, abg. Vorplatz, Bad,
Küche, Mansarde, Keller, Teil an
der Waschküche, Elektr., Gas, so
gleich oder 1. April zu verm. (821a)

Preis 800 Mark.
Näh. Gymnasiumstr. 4 u. Mühlberg 34

Kleine Wohnung

zu vermieten 818a

Gettinger, Haingasse 18.

1 Zimmer mit Küche

zu vermieten 802a

August Gerechti,

Mühlberg 18.

2-3 Zimmerwohnung

im Vorderhaus zu vermieten.

648a Mühlberg 19.

Anlauf

v. gebrauchten Möbeln, alten
Bathgebiß u. Gegenständen
aller Art gegen sofortige Zahlung

Karl Lagneau,

Schulstraße 11.

(1000)

Am 6. 3. 1916 ist eine Bekanntmachung betr. Anme-
den aus dem Ausland eingeführtem Benzin erlassen worden.
Der Wortlaut der Bekanntmachung wird in den Amtsblät-
tern gegeben.

Stello. Generalkommando des 18. Armeekorps

Höchstpreise für Wild.

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 28. Oktober
und der Bekanntmachung des Reichsanzeigers vom 22. November
betr. Preise für Wild werden für das Gebiet der Stadt Bad
v. d. H. für die Abgabe im Kleinhandel an den Verbraucher
Höchstpreise für Wild festgesetzt:

§ 1.

Für Rot- und Damwild für 0,5 Kilogramm

Für Rehwild für 0,5 Kilogramm

Für Wildschweine für 1,5 Kilogramm

Für Hasen für das Stück ohne Fell

Für Gänse für das Stück mit Fell

Für Kaninchen ohne Fell

Für Kaninchen mit Fell

Für Fasanenhühner mit Federn

Für Fasanenhühner "

§ 2.

Die festgesetzten Höchstpreise dürfen nicht überschritten werden.
Abgabe der im Kleinverkauf üblichen Mengen an Verbraucher zu den
festgesetzten Preisen gegen Barzahlung darf nicht verweigert werden.

§ 3.

Wer die in § 1 genannten Wildarten nach außerhalb verkauft,
auch hierbei die festgesetzten Höchstpreise nicht überschreitet.

§ 4.

Als Kleinhandel im Sinne dieser Verordnung gilt der Verkauf
den Verbraucher, soweit er nicht Mengen von nicht mehr als 10 kg
Gegenstand hat.

§ 5.

Die in dieser Verordnung festgesetzten Preise sind Höchstpreise
im Sinne des Gesetzes betr. Höchstpreise vom 4. August 1914 in der
der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 in Verbindung mit
Bekanntmachung vom 23. September. Zuwiderhandlungen werden
strengstens bestraft.

§ 6.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in
Bad Homburg v. d. Höhe, den 10. März 1916.

Der Magistrat.

Gemeinnützige Baugenossenschaft

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung
zu Homburg v. d. Höhe.

Die 16. ordentliche

Generalversammlung

wird am Mittwoch, den 22. März 1916, nachmittags 6
im Kreisbau, Louisenstraße 8-90 zu Bad Homburg v. d. H. stattfinden,
wobei die Mitglieder der Genossenschaft hiermit ergebenst eingeladen werden.

Tagesordnung.

1. Bericht des Vorstandes über die am 20. Mai 1915
genommene regelmäßige Revision der Baugenossenschaft.
2. Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Geschäftsjahr.
3. Bericht des Aufsichtsrats über die Prüfung der Jahres-
und Bilanz für 1915, Beschlussfassung über die Genehmigung
der Bilanz, Entlastung des Vorstandes, Verwendung des
Gewinnes.
4. Haushaltsvoranschlag für das Jahr 1916.
5. Beschlussfassung über den Höchstbetrag der Anleihen für
1916.
6. Wahlen zur regelmäßigen Erneuerung des Vorstandes und
des Aufsichtsrats.

Die vom Aufsichtsrat geprüfte Bilanz mit der Gewinn- und
Verlustrechnung liegt eine Woche vor der Generalversammlung im
Büro der Baugenossenschaft zur Einsicht der Mitglieder aus.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 9. März 1916

Der stellv. Vorsitzende des Aufsichtsrats
Lübke.

810)

Beachten Klaviere, Harmoniums, Sithern etc.
u. repariert. Uebernahme von Aufarbeiten
Instrumente, Intonieren, Neubeziehung;
Für jede Reparatur Garantie.
(Langjährige Tätigkeit in erst. Fabriken)

Christian Häuser, Klaviermacher

Friedberg (Hessen) — Magasse 5. — Telefon
Bestellungen für Homburg nimmt Herr Carl Herold
Bayrischer Hof, Dorotheenstr. entgegen.

810)

Achtung billig!

Weiche weisse Schmier-

Seife

ohne schädliche Bestandteile.

nur 42 Pfg. per Pfd.

in Fässer à ca. 110 Pfd. 50 Pfd. 21,50

Freie Verpackung Versand ab
Homburg durch Nachnahme.

Teilen Sie mit Bekannten
Bitte Bahnstat. genau angeben

H. Ellerbrock, Hamburg 147

Böckmannstr. 37. (756)

Moderne (771a)

4 Zimmerwohnung
mit Bad, Mansarde und allem Zi-
gehör per 1. April od. später zu
vermieten

Dietrichstr. 24.

„R“ Stiefel

für die Fußbekleidungsart
aus Rindleder ohne Futter mit
und Ledersohle

Nr. 27/30 R 4.50

Nr. 31/35 R 5

Gummischuhe

Herren Größe 41/47 R 4.50

Damen Größe 36/42 R 4.50

warme Hauspantoffeln

Damen Größe 36/42 R 1.50

Herren Größe 41/47 R 2.50

alle andere Sorten Schuhwerk
zu billigsten Preisen

empfiehlt

Schuhlager

Karl Bidel

Kindliche Stiftsgasse

810)